

Computer und Fernsehen ersetzen nicht richtiges Spielen

Buben lieben und brauchen Abenteuer

Viele Buben erleben Abenteuer heutzutage hauptsächlich im Fernsehen oder in diversen Computerspielen. Auch wenn es spannend ist und zeitweise Spaß macht, so kann es echte Abenteuer nicht ersetzen.

Am Computer werden nicht alle Sinne beansprucht, ein ganzheitliches Empfinden und seelisches Erleben ist auf diese Weise einfach nicht möglich.

Vielleicht ist es ein gutes Training für das zukünftige Arbeitsleben – in manchen Bereichen sicher. Der Computer ist auch eine Möglichkeit zu lernen, und deshalb hat er in unserer heutigen Zeit einen festen Stellenwert.

Computerspiele können jedoch bezüglich des Erlebnisses und vor allem der Beziehungsqualität nicht gleichgesetzt werden mit einem echten Spiel, in das man wirklich involviert ist.

Beispielsweise erinnert man sich anders an ein Fußballmatch, bei dem man selbst mitgespielt hat, bei dem man die Spannung, den Teamgeist gespürt und erlebt hat. Solche Ereignisse heben das Selbstwertgefühl und geben die Gewissheit, dass man auch schwierige Situationen meistern kann.

Viele Buben und Männer definieren sich hauptsächlich über „äußere“ Aktivitäten. Gespräche zwischen Männern drehen sich häufig um Erfolg, Beruf, Sport, Politik und Abenteuer. Das heißt nicht, dass Männer und Buben nicht sensibel sein können, aber ihre Aufmerksamkeit richtet sich vorwiegend auf diese Bereiche. Auch wenn wir einen noch so sensiblen Buben haben, so wird er doch irgendwann ein Mann werden. Interessanterweise geht aus vielen Gesprächen und Untersuchungen hervor, dass Buben sich

„unbewusst“ durch all diese Abenteuer auf das Mannsein vorbereiten.

Ein führender Münchner Familientherapeut, Peter Nemetschek, arbeitet in seiner Praxis sehr viel mit solchen Themen und sagt: „Und das lernt „Mann“, indem er Abenteuer besteht. In meiner Schulzeit war Raufen und Kämpfen noch eine Selbstverständlichkeit. Heute kann man deswe-

gen von der Schule fliegen. Wichtig ist dabei aber: Beim Kämpfen werden gleichzeitig auch Regeln gelernt. Wer unter Jungs an Haaren zog, in den Bauch trat, Verletzungen zufügte, riskierte die Ächtung durch die Gruppe. „Du bist nicht mehr mein Freund“ kann eine starke Bedrohung sein. Einen Verbündeten verlieren bedeutet auch Schwächung der Gruppe.“



Aus Untersuchungen geht hervor, dass Buben sich „unbewusst“ durch Spiel und Abenteuer auf das Mannsein vorbereiten.

Foto: Shutterstock



Mag. Mag. Manuela Oberlechner

Psychologin, Trainerin, Begründerin
www.family-support.net

Laut Nemetschek sind Mutproben ein wichtiger Bestandteil von Abenteuern. Wo sind meine und deine Grenzen und wie kann ich sie überschreiten? Viele Fähigkeiten werden trainiert und erprobt. Wichtig dabei ist, dass es sich um einen fairen und konstruktiven Wettbewerb handelt.

Viele Spiele, Sportarten und Wettkämpfe unter Buben sind symbolische Kämpfe. Der menschlichen Natur ist es eigen, innerhalb der Gruppe nur symbolisch zu kämpfen, wie drohen oder brüllen. Echtes Kämpfen wird also eher vermieden, weil es die Gruppe schwächt, wenn jemand verletzt wird.

Abenteuer sind also wichtig für unsere Buben! Meistens wissen sie selbst ganz genau, was sie darunter verstehen. Manchmal macht es auch Spaß, wenn Vater und Sohn solche Abenteuer gemeinsam bestehen. Das festigt die Vater-Sohn-Beziehung und wird von den Buben als etwas ganz Besonderes erlebt.

Eine schwierige Bergtour, eine Nacht im Freien mit Lagerfeuer, eine anspruchsvolle Radtour mit Zelt oder eine Fahrt mit dem selbst gebauten Floß könnten damit gemeint sein. Diese Ideen könnten vielleicht eine kleine Anregung sein, wieder mal ein kleines Abenteuer zu ermöglichen bzw. mit einem Schmunzeln zu beobachten, dass unsere Buben doch manchmal andere Bedürfnisse haben als die Mädchen.